Palaft zu bewohnen, er, ber bisher nur einen Schuppen jum Arbeiten und einen Speicher jum Schlafen gehabt hatte, so holte er sich beim Pfarrer Raths, was er thun folle. Und nach deffen Gutachten zog er fich in ein hübsches Sauschen guruck, welches sein Bruder in der Absicht hatte bauen laffen, es ihm zu schenken; er möblirte es nett und fauber, aber ohne eitle Bracht, berfaufte bann bas prächtige Gerath im Schloffe und verwandelte dieses weitläufige Gebäude in ein schönes Krankenhaus. Doch ließ er es hierbei nicht bewenden: jeden Tag verwandte er eine besondere Aufmerksamkeit barauf, den gerinaften Bedürfniffen feiner alten Fremide anvorzufommen. So beglückte er alle Bewohner seines Dorfes, fogar die der Rachbardorfer, und genoß dafür bas füße Bergnugen, feinen Ramen überall gefegnet gu feben. Er wurde fehr alt, und ftarb, ohne die Gebrechlichkeiten des Alters empfunden zu haben, geehrt, geliebt und in jegnendem Andenfen bei Allen, die ihn gefannt hatten.

Bruchftud einer Reifebeschreibung.

(Ein Naturforscher wandert mit einem Indianer, Antonio, durch einen Theil von Brafisien.)

Wir erreichten den Rio Einto, einen kleinen Fluß, der nach einem ziemlich langen Laufe durch diese einsamen Gegenden in den Parahhba mündet. Unser erstes Geschäft war nun, unser Nachtlager, so gut es gehen wollte, zu bereiten, und trocknes Holz zur Unterhaltung eines Feners während der Nacht zu sammeln. Das Fener hatte einen dreisachen Zweck: es sollte unser Abendessen, uns gegen die oft empfindliche Kälte der Nachtschützen und endlich wilde Thiere uns fern halten. Das hauptsächlichste Material dazu gab ein alter vertrockneter Bambusbusch her, und es machte uns Unterhaltung, wie